

Gnade sei mit euch ..

Liebe Kirche, liebe Christinnen und Christen,

gibt es in Ihrem Leben unliebsame Pflichten,
denen Sie am liebsten aus dem Weg gehen würden.
Das könnte bei der Arbeit sein, in der Schule, in der Familie.

Wie gehen Sie mit schwierigen Umständen um?

Sind Sie angespannt? Ängstlich? Oder ruhig und aufmerksam?

Wie würden Sie reagieren, wenn man Ihnen sagt:

„Geh nach Israel und sterbe dort für die Sünden der Menschen!“

So ungefähr müssen wir uns das vorstellen,

als Gott zu seinem schöpferischen Wort sagte:

„Werde Mensch, lehre sie und sterbe für ihre Schuld.“

Im Philipperbrief lesen wir,

dass der Sohn Gottes alle Vorrechte des Himmels aufgab,
ein Mensch wurde und sich im Gehorsam gegen seinen Vater erniedrigte.

Jesus stellte seine eigenen Interessen und Ängste zurück.

Er war dazu in der Lage, weil er mit seinem Vater tief verbunden ist.

Er sah sich nie vom Vater getrennt, sondern lebte in der tiefen Vertrautheit mit ihm!

Ich erzähle Ihnen das nicht, weil das eine wichtige theologische Wahrheit ist.

Sie können hier etwas begreifen, das Sie verändert!

In Ihren unliebsamen Pflichten und Ihren angstmachenden Umständen

werden Sie ein anderer Mensch sein,

wenn Sie anfangen, mit Gott vertraut zu sein! Oder sich Ihres Vertrauens bewusst sind.

Sie sind nicht isoliert,

oder allein auf menschliche Hilfe angewiesen.

Der allmächtige Gott, Ihr himmlischer Vater, umsorgt Sie.

Erkennen Sie, dass Sie eingebettet sind in seine liebevolle Fürsorge.

Predigt

Das gilt alle Tage und Stunden, selbst in Krankheit, Sterben und Tod.

Wenn ich krank werde, bin ich tapfer und geborgen bei Gott.

Und wenn ich sterbe, verlasse ich diese Welt
und bleibe in der vertrauten Beziehung zu Gott, die mich im Leben getragen hat.
Wie Jesus möchte ich sagen: „Ich und der Vater sind eins!“

Jesus macht uns vor, nicht an unseren Vorstellungen festzuhalten,
sondern mit dem himmlischen Vater eine andere Perspektive einzunehmen.
Mit Gott können wir anders denken, über unseren Horizont hinaus.

Sie und Ihr himmlischer Vater sind eins!

So können Sie sich begreifen. Das ist Ihre Identität!

Kennen Sie die Geschichte mit den beiden Söhnen des Zebedäus,
die im Himmel gerne an der Seite Jesu sitzen wollten.
Sie glaubten, mit Jesus für die Menschen leiden zu können.

Dass Ihre Mutter mit ihnen zu Jesus ging, lag vermutlich daran,
dass ihre Mutter Salome die Schwester von Maria war.
Salome war also die Tante des irdischen Jesus.
Jakobus und Johannes seine Cousins.

Wir empfinden Ihre Bitte schnell als Vermessenheit.

Die beiden scheinen so eitel,
sich die wichtigsten Plätze an der Seite Jesu sichern zu wollen.

Sie tun das aber, weil sie bereit sind, sich mit Jesus zu opfern für die Menschen.
Denn kurz vorher kündigt Jesus sein Leiden und Sterben an.
Und die beiden sagen hier, dass sie zu dem gleichen Weg bereit sind.

Jesus sagt: »Ihr wisst nicht, was ihr da verlangt.
Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?«
»Das können wir!«, antworteten sie.

Jakobus wird tatsächlich den Märtyrertod sterben, wie wir aus Apg. 12 wissen.
Johannes wird mehrfach verhaftet, schreibt später das Johannesevangelium,
mindestens drei Briefe und vermutlich in hohem Alter auch die Offenbarung.

Jesus hat sicher mit seinen Jüngern über Jesaja 53 gesprochen.
Dort heißt es:

Predigt

»Ich will ihn zu den Großen rechnen,
und mit den Mächtigen soll er sich die Beute teilen.
Denn er ging in den Tod und ließ sich unter die Verbrecher zählen.
So trug er die Strafe für viele und trat für die Schuldigen ein.« Jesaja 53:12 (GNB)

Die beiden waren bereit, mit Jesus zu sterben
und die Strafe für viele auf sich zu nehmen, wie er.

Jakobus und Johannes verstehen sich in einer so große Verbundenheit mit Jesus,
dass sie bereit sind, für ihn und die Erlösung der Menschen zu sterben.

Aber diese Aufgabe ist Jesus Christus vorbehalten!
Er stirbt für die Sünde des Menschen und versöhnt den Menschen mit Gott!
Er ist der leidende Gerechte, der ohne eigene Schuld stirbt,
stellvertretend für alle!

Von seinen Jüngern erwartet er anderes.
Sie sollen nicht unterdrücken, nicht manipulieren und keine Macht ausspielen.
Und auch nicht für andere sterben. Sie sollen anderen Menschen **dienen**.

Damit wird diese Begebenheit auch zu einer Zusage an uns:
Wir haben es nicht nötig, eitel zu sein
und für unsere Macht anderen übel mitzuspielen.

Wir können anderen Menschen dienen.
Wir können ihnen leichten Herzens gut sein.
Dazu sind wir in der Lage, weil wir in der Geborgenheit Gottes leben.

Dass Sie ein neuer Mensch sind, kennen Sie aus 2. Kor 5,17:
»Ist jemand in Christus, so ist er ein neuer Mensch,
das Alte ist vergangen, siehe Neues ist worden.« 2. Kor 5,17

Sie sind ein neuer Mensch!
Sehen Sie nicht auf das Alte, das Ihnen das Herz schwer macht.
Sehen Sie auf Christus, der Sie zu einem neuen Menschen gemacht hat!

Sie sind von Gnade umgeben! Gottes Gnade umgibt Sie!

Jesus dient und erlöst. Er sagt:
»Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu

Predigt

dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.« V 28
Jesus ist die Gnade Gottes!

Auf eines werden wir heute hingewiesen:

Die Erlösung ist etwas, das **an uns geschieht**.

Jesus gibt sein Leben als Lösegeld für uns.

Jesus tut das, er ist aktiv, und wir sind die empfangenden.

Anders ist es, das in unserem Leben Wirklichkeit werden zu lassen.

da müssen wir aktiv werden.

»Wer unter euch groß sein will, der soll den anderen dienen.«

Da werden Sie aktiv.

Ihre Verbundenheit mit Jesus versetzt Sie in die Lage,
über den eigenen Horizont hinaus zu denken,
sich nicht wichtig zu nehmen und anderen zu dienen.

Beten Sie dafür, dass Gott Sie in seinen Dienst führt.

Gott soll Ihnen helfen, anderen zu dienen.

Vergessen wir nicht, dass Gott unsere Existenz verwandelt möchte!

In 2. Korinther 3:17-18 (GNB) schreibt Paulus ganz wunderbar:

» Jesus Christus, wirkt durch seinen Geist.

Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

18 Wir alle sehen in Christus mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit Gottes wie in einem Spiegel.

Dabei werden wir selbst in das Spiegelbild verwandelt

und bekommen mehr und mehr Anteil an der göttlichen Herrlichkeit.

Das bewirkt der Herr durch seinen Geist.«

Wir werden selbst in das Spiegelbild verwandelt

und bekommen mehr und mehr Anteil an der Herrlichkeit Gottes.

Das ist Ihre Gegenwart und Zukunft, in die Gott Sie führt. Amen!